

4 "Eppurainy allat Haisf"

Colnidreipredigt.

Musaf 1910 Palkuuffu.

(Caro) Col Nidre 1915 Koggauuffu.

(weit) 1921 Colu Jenu Fogliuuffu.

Karrog (Lau) " Musaf Ecuuauuffu

(Alexandri) 1936 Col Nidre Outhi'sof

הן כל בשר מפני ה' כי יעור ממעון קדשו

Es erschricket alles Fleisch vor dem Herrn, denn
er erwecket sich von seinem heiligen Aufenthalt!

Der heilige Wille ist unerschrocken
vorn. Seine heilige Hand hat das Haupt des großen
Königs, das mit dem heiligen Abend besiegelt,
auf dem heiligen den Kopf des heiligen
mit dem heiligen des heiligen
zu dem heiligen
heiligen

Wollt nicht die heilige Hand
des Gottes. Der Gott des Gottes
heiligen heiligen
heiligen heiligen
heiligen heiligen
heiligen heiligen
heiligen heiligen
heiligen heiligen

göttlichen

Und, wie die heilige Hand
ist, als ob die heilige Hand
zu dem:

המקום אשר אתה עומד עליו אדמת

הוא ועליו עמל עמל כ

solle die heilige Hand
sein!

[Adoration]

nach, was wir doppeltes Verdienst. Einmal befohlen
wir das Gebot, lehret sie euren Kindern und schäret sie
ihnen ein; andererseits über wir auf sie einen unerlösch-
lich Feuerstrahl zu ertheilen sich an Einflus aus. Denn
nicht macht auf die ewige Seele so großen und nach-
haltigen Eindruck als die Lärche, das der Vater und
die Mutter doch keine Lern und sich abmüht, ihm
Strenge des Thora beibringen. Die Sünde, welche
der Thora der fromme Vater gelernt hat, führt ihn sein
Gesetz lang in Verwirrung und fragt sich die Wichtig-
keit der Thora lernen ein und lehr ihn nachlässiger als
alle Bräutigam der Welt, das er nicht sein Kinder
zum Wohl heranziehen soll. *1. von Kindern*
wird es in der Heiligkeit des Sabbat, wenn
das Weib der Thora dazu kommt zur Beschäftigung
und die Beschäftigung mit dem Gebot, wie in seinen
verschiedenen Darbietungen. Deshalb gebietet Gott in
den fünf oder sechs Arbeitstagen, damit es auch für
den Sabbat reicht, damit wir zu Sabbat ihm widmen
können. *2. wir* dies nicht zu haben wir nicht den
richtigen Gebrauch von dem frommen Gebot gemacht. Eine
Geschichte wird uns das zeigen. *3. die* soll auf
sie zu der Zeit, als es weder Gebot noch Gesetz
gab. Ein Jüngling von seinem Vater, in die neue
Welt kam. Ihn von seiner Heimat ließ er sich nieder,
wurde ein Geschäft, heiratete und erzeugte zu Familie.
Aber von seinen Eltern und Geschwister, dem seine
Wunde ist ihm, auch er konnte zu ihnen keine Nachricht
geboten lassen. In eines Tages, als die Furcht
noch seinen Angehörigen immer größer und größer wurde,
begann er einen Mann, der aus seiner Vaterstadt
kam und geradewegs aus ihr her kam. *4. von*
Gründeten Freude war größer als die unsere. *5. den*
er begrüßte den Fremden, stellte sich ihm als Londoner
vor, nicht ihn in sein Haus und begann die Unterredun-
gen nach Holz und Eisen und Wein und nach allen
Leuten der Heimat. *6. er* wurde aber der Fremde etwas
unzufrieden, auch sagte, wie ich in dem, das du nicht
hast in der Heimat? *7. er* sagte, aber meine Zeit ist so über,
ich muß meinen Nachbarn nachgehen, dann ich Stoff
und Unterhaltungsstoffe verdienen. *8. der* erinnerte der
Fremde, du sollst nicht zu Schaden kommen, nimm mir
die Summe, welche du täglich verdienen würdest und ich
will sie dir ersetzen, dafür müßt du mir von der Heimat
erzählen. Das war der Reisende zufrieden, er nannte
den Betrag und der Hausherr zahlte aus. Dann nahm
er ihn mit sich zu Liche, den die Hausfrau in Anbe-

tracht des erwünschten Gastes besonders gut und reich
ausgestattet und mit Wein tüchtig besetzt hatte. Der
Reisende tat auch all dem Gebotenen wider Ehren an,
während er erzählte und dem Hausherrn mit dem ihm
nun erbebenden Fragen Antwort gab. Bald hatte sich
die Wirkung des reichlich bewirkten Wohlens an,
und unter guter Reisender sang an zu nagen, die Fragen fielen
ihm zu und er sang vor sich zu singen. *9. der* sprang
der Hausherr entsetzt auf und rief: Was machst Du dem
da? Ich laß dich zum Essen ein, aber du reichlich
Süßigkeiten, was erlaube dir sogar auch trinken? *10. so*
da du ohne Arbeit und Mühe doch zu demselben Zweck
beizutragen, warum ich den Genuß deiner Verdienste
habe und nun jagst du an zu schenken? Was sind das
für Sachen? *11. der*

So, lieber Bruder, ist es auch mit Dir. *12. der*
wegen sollst du so täglich und stündlich dich mit Arbeit
und Mühen beschäftigen, selbst an Wochentagen, aber
Gott beginnt sich mit einer halben oder ganzen Stunde
am Tage und hofft, daß du vernimmst den ganzen
Sabbat ihm weihen, und vertrittst sich auf diesen sie-
benten Tage. *13. der* er Dir in der Woche, soviel
du willst, du arbeitest, so kannst und ihm dienstliches
Verdienst und Vergütung anstatt daß du nur Gottes
Erwartungen erfüllst, machst dich die gutgeratene Sabbat
stärker, stärker. *14. der* du gehst dem Vergnügen und der
Hochzeit und während Gott doch all die Arbeit
lichter der Sabbatruhe verliehen hat, daß du mit Freude
sich beschäftigen zum Schurz gehst und dort unruhig
aufsteht und danach mit Kindern und Hausgenossen weilt.
15. der hat dich Gott am Sabbat an seinen Tisch geladen
und nicht damit Du deinem Vergnügen nachgehst
darum, so er habe, seien den Sabbat nicht für dich und
in der Welt der Welt ändern. *16. der* es Gott gebietet,
ein Sabbat dem Gott haben will und so, wie er ihn
haben will, stärker und *17. der* *18. der* *19. der* *20. der*

ist Sabbat nur Gutes
mit Holz - 700

